



Landwirtschaftliche Flächen sind nicht nur für den Mais- und Getreideanbau gefragt: Die Kauf- und Pachtpreise sind nach Ansicht von Martin Häusling, Landwirtschaftsexperte der Grünen, im Schwalm-Eder-Kreis erheblich gestiegen.

Foto: dpa

Harter Kampf ums Land

Mehr zum Thema: Bauernverband zur Kritik von Grünen-Politiker Häusling

VON HEINZ RONDE

SCHWALM-EDER. Zu den Kauf- und Pachtpreisen für landwirtschaftliche Böden gibt es sehr unterschiedliche Sichtweisen. Während der Landwirtschaftsexperte der Grünen und Europaabgeordnete Martin Häusling (Bad Zweiren-Oberuff) einen Verdrängungswettbewerb sieht und von einem der drängenden Probleme in der Landwirtschaft spricht, hält der Regionalbauernverband Kurhessen diese Darstellung für überzogen. Hier eine Gegenüberstellung der Binschätzungen:

Martin Häusling:

Zu den Pachten gebe es zwar keine offizielle Statistik, Preise in den vergangenen drei, vier Jahren im Schwalm-Eder-Kreis erheblich gestiegen seien. Betriebe mit intensiver Viehhaltung packten Flächen neu weil sie sie für Genehmigungen brauchten. Häusling: „Für manche Flächen werden 1000 Euro pro Hektar an Pacht bezahlt. Es ist nicht mehr rational nachvollziehbar, wie da noch Gewinne möglich sein sollen.“

Preisstreiber Biogasanlagen

Als Preisstreiber sieht der Europaabgeordnete auch Biogasanlagen. Die Wertschöpfung solcher Anlagen sei deutlich höher als beispielsweise im Getreideanbau. Bei Einspeisevergütungen, die auf 20 Jahre festgeschrieben seien, könnten natürlich auch deutlich höhere Pachten gezahlt werden. Leidtragende seien kleine Betriebe, die in diesem Wettbewerb nicht mithalten könnten.

Häusling befürchtet eine Entwicklung wie im Bereich Vechta/Cloppenburg, wo große Mastbetriebe für Probleme sorgen. Von dort werde Gülle inzwischen sogar nach Vorpostern gebracht.

Nach dem Eindruck Häuslings ist der Kampf um die Flächen brutal. Vor Jahren sei es noch nicht üblich gewesen, in bestehende Pachtverträge hinzuzusetzen.

HINTERGRUND

„Preise werden weiter steigen“

Pro Jahr wertet der Gutachterausschuss beim Amt für Bodenmanagement in Homberg etwa 200 Kaufverträge für landwirtschaftliche Flächen aus (sie müssen dem Amt vorgelegt werden).

Nach Einschätzung von Fachbereichsleiter Günther Kirchhoff werden die Preise weiter steigen. Boden sei nicht vermehrbare und angesichts niedriger Guthabensinsen seien Investitionen in

landwirtschaftliche Flächen eine sichere Anlage.

Der Verbrauch an Gelände für Bauvorhaben sei nicht mehr so hoch wie in den Jahren zwischen 1949 und 2007.

In dieser Zeit seien im Schwalm-Eder-Kreis jährlich 250 Hektar verloren gegangen, in den Jahren zwischen 2008 und 2014 seien es 100 Hektar pro Jahr gewesen. Die Bautätigkeit habe insgesamt nachgelassen. (hro)

nein zu bieten. Teilweise werde dann das Doppelte gezahlt, wenn die Verträge aufgelöst würden.

Regionalbauernverband:

Solche Praktiken seien nicht üblich und auch nicht zulässig, heißt es vom Regionalbauernverband Kurhessen. Auf die Pachtpreise könne man keinen Einfluss nehmen, erklärt Geschäftsführer Dr. Bernd Wenck. Jeder Betrieb müsse selbst beurteilen, ob die Preise auskömmlich sind.

Landwirte müssten sich der Marktentwicklung stellen. Sie stünden in einem starken – auch internationalen – Wettbewerb. Auch alle technischen Entwicklungen würden genutzt, um bestehen zu können.

Der Landverbrauch durch große Bauprojekte wie Straßen sowie Gewerbe- und Wohngebiete wirke sich stark auf die Kauf- und Pachtpreise aus.

In Hessen würden jeden Tag etwa 45 000 Quadratmeter (so viel wie sieben Fußballfelder) an landwirtschaftlicher Fläche verloren gehen.

Die Kritik an einer vermeintlichen Massenterhaltung kann Wenck nicht nachvollziehen. Die Zahl der gehaltenen Tiere sei bei Schweinen konstant, bei Großvieh eher rückläufig.

Mehr Geflügelmast

Wegen eines Schlachttreibes in Gudensberg habe die Bedeutung der Geflügelmast zugenommen, eine Ausweitung in großem Stil sei aber nicht zu beobachten. Im übrigen gelte vielfach, dass dem Tierwohl in größeren, moderneren Ställen eher Rechnung getragen werden könne als in kleinen. Die Auf lagen seien generell hoch.

Anzeichen für einen Gälletourismus wie von Häusling beschrieben, sieht man beim Regionalbauernverband nicht, auch keine Entwicklung hin zu einer Massentierhaltung wie im Bereich Vechta/Cloppenburg. Dafür seien die Strukturen im Schwalm-Eder-Kreis zu kleinteilig.

haus winter ... anders als andere

Angeklagter bleibt

Brandstiftung: Landgericht lehnte Antrag des A

WABERN/KASSEL. Der nach dem Großfeuer im Haus Landgrafstraße 4 in Wabern wegen schwerer Brandstiftung angeklagte 24 Jahre alte Mann bleibt in Untersuchungshaft. Die fünfte Kammer des Landgerichts Kassel hat den Antrag des Anwalts, den Haftbefehl aufzuheben, abgelehnt. Es ist bereits die zweite Ablehnung während des Verfahrens.

Der 24-jährige war am 17. September 2014 festgenommen worden. Der Haftbefehl wurde wegen Flucht- und Verdunkelungsgefahr erlassen.

HNA

Alles, was

Recht ist

Staatsanwaltschaft „erste Risese“. Dazu gehöre, die in dem Haus lebende Familie des Angeklagten sei auf den Brand

präsi
sicht
mit.
unte
nach
hend
fung
lassf.
Da
den,
täre
im a
Bedü
orier
RRS)
jetzt
„S
lich
die V
die
mon
hätte
zu e
chen
Schit
Di
zurü
gend
streb
schäi
frost
Vers
ausr
Senti
de. (l
A?
VO
KAS
pass
tag v
den
Konl
raum
tent
tag,
und
dem
Süd
Kass
W
für
der
Tant
Ost.